

Adventsfest beim Glasbläser in Limbach

Limbach – Bereits zum dritten Mal findet an den ersten beiden Adventswochenenden das Adventsfest beim Glasbläser statt, also bei der Glasbläserei „Thüringer Weihnacht“ von Helmut Bartholmes in Limbach. In weihnachtlicher Atmosphäre können Interessierte an den Samstagen und Sonntagen, 30. November und 1. Dezember sowie 7. und 8. Dezember, jeweils zwischen 10 und 17 Uhr dem Glasbläser bei seiner Arbeit über die Schulter schauen und sich auch selbst einmal im Aufblasen einer Glaskugel probieren. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, eine eigene Kugel zu bemalen, wobei der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind. An beiden Wochenenden hat auch der Werksverkauf geöffnet, wo Besucher ein breites Sortiment an handgefertigtem Christbaumschmuck entdecken und sich durch das weihnachtliche Ambiente inspirieren lassen können. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

Kirchliches

Neuhaus am Rennweg, Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Jahn.
Scheibe-Alsbach, Sonntag, 14 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Zech.
Lauscha, Samstag, 18 Uhr: Musikalische Andacht in der Kirche mit dem Kirchenchor, dem Flötenkreis und dem Posaunenchor. Geistliches Wort: Präd. Müller-Blech, Leitung: Kantor Matthias Erler. **Sonntag und Sonntag ab 13 Uhr:** Kirchencafé anlässlich des Kugelmarkts in der Winterkirche.
Lichte, Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus.

Neuhaus-Wetter

Das Wetter von heute:
 9 Uhr: – 2 Grad, stark bewölkt
 15 Uhr: – 1 Grad, stark bewölkt
Das Wetter vorgestern:
 Maximum: 5,1 Grad
 Minimum: 4,0 Grad
Heute vor einem Jahr:
 Maximum: 1,7 Grad
 Minimum: – 4,3 Grad
Rekorde am 30.11. seit 1955:
 Maximum 1991: 9,6 Grad
 Minimum 1993: – 11,7 Grad

In Kürze

Blutspendetermine

Neuhaus am Rennweg / Steinheid – Am Montag, 2. Dezember, bittet das Institut für Transfusionsmedizin Suhl ins Staatliche Gymnasium am Neuhäuser Apelsberg zum Blutspendetermin, und zwar von 16.30 bis 19.30 Uhr. In Steinheid steht der nächste Termin gleich am folgenden Tag auf dem Plan – am Dienstag, 3. Dezember. Dann kann in den Räumen des Kirmevereins am Markt von 16.30 bis 19 Uhr Blut gespendet werden. Die Organisatoren hoffen zu beiden Terminen auf rege Beteiligung.

Glas und Musik

Neuhaus am Rennweg – Zur Bergweihnacht lädt am Montag, 2. Dezember, die Greiner Glas Manufaktur in der Sonneberger Straße 150 ein. Nach einer Glasbläserführung kann man in gemütlicher Runde, bei Kaffee und Kuchen, den musikalischen Darbietungen von „Hans im Glück“ und unterhaltsamen Geschichten lauschen. Weitere Termine sind der 3., 4., 11., 12. und 13. Dezember. Beginn ist jeweils um 13.30 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich: unter ☎ (03679) 722003.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Sonneberg/Neuhaus:
 Zuständige Redakteure für die Rennsteigregion:
 Andreas Beer, Madlen Pfeifer.
 Tel. (03675) 89 38 84, Fax (03675) 89 38 34
 Bahnhofstraße 60, 96515 Sonneberg
 E-Mail: lokal.neuhaus@freies-wort.de
Lokalsport Sonneberg/Neuhaus:
 Lars Fritzar, Tel. (03681) 85 11 36,
 Fax (03681) 85 12 11,
 E-Mail: lokalsport.sonneberg@freies-wort.de
Leserservice (Abo, Zustellung):
 Tel. (03681) 8 87 99 96
 E-Mail: aboservice@freies-wort.de
Anzeigenservice für Privatkunden:
 Tel. (03681) 8 87 99 97
Service-Fax: (03681) 8 87 99 98
Anzeigenservice für Geschäftskunden:
 Tel. (03675) 75 41 66, -67, Fax (03675) 75 41 33

Mongolen-Besuch weckt DDR-Erinnerung

Eine Delegation aus der Mongolei war diese Woche in Neuhaus unterwegs. Vor allem um Erfahrungen auszutauschen im Bereich des Wohnungsbaus. Dabei wurde klar: Was hier der sozialistisch geprägten Vergangenheit angehört, ist in dem asiatischen Land noch immer Alltag.

Von Madlen Pfeifer

Neuhaus am Rennweg – Semmel belegt mit Käse, Salami und Schinken stehen auf dem Tisch in einem Raum der Wohnungsbau- und Förderungsgesellschaft mbH (Wbf) der Stadt Neuhaus am Rennweg. Daneben liegen Pfefferkuchen und Spekulatius. Auf den gut ein Dutzend Tellern warten kleine Schokoladenweihnachtsmänner darauf, verspeist zu werden. Alles ist angerichtet für die Besucher, die mehr als 6000 Kilometer weit gereist sind, um einen Eindruck von der Stadt, den Menschen und der Lebensweise zu bekommen.

Kurz nach 14 Uhr trudeln die sieben Männer, eine Frau und Übersetzer Gantur Sodnomvaanchj ein. Sie nehmen Platz an der reich bestückten Tafel. Nach einem ersten betretenden Schweigen ergreift Reinhard Langhammer das Wort. Der Geschäftsführer der Wbf begrüßt seine Gäste. Er freut sich, dass sie da seien, sagt er und erklärt noch einmal, wo sie sich gerade befinden, wer er ist und fügt hinzu: „Ich weiß nicht, was man in der Mongolei so isst“, also habe man einfach von allem etwas zurechtgemacht. Deftiges und Süßes. Dolmetscher Gantur übersetzt das Herrnhäuser-Hochdeutsch ins Mongolische. Und nachdem dann auch die Frage geklärt ist, dass es sich bei dem für die Mongolen merkwürdig aussehenden Brötchenbelag um „Hackepeter“ handelt, nimmt das Gespräch so langsam Fahrt auf.

Sozialistische Geschichte

„Wie viele Mitarbeiter haben Sie?“, übersetzt Dolmetscher Gantur die Frage eines Landsmannes. „Zehn“, entgegnet Reinhard Langhammer. Eine Zahl, die bei den Besuchern für Staunen sorgt. Schließlich seien es bei ihnen um die 1600. Ein gewaltiger Unterschied dafür, dass sie ebenfalls im selben Metier tätig sind – und zwar als Leiter verschiedener Abteilungen in den Wohnungs- und Stadtwerken von Ulaanbaatar. Nun mag manch einer denken, dieser Gegensatz komme schon allein deshalb zustande, weil in der mongolischen Hauptstadt nicht nur um die 9000 Einwohner wie in Neuhaus, sondern beinahe 1,5 Millionen Menschen leben. Mag sein. Aber vor allem auch darum, weil die Strukturen in dem Land zwischen Russland und China – noch – ganz andere sind. Weil sich die Uhren in der heutigen Volksrepublik, die wie die DDR bis vor 30 Jahren ein sozialistischer Staat war, etwas langsamer drehen als hierzulande.

Was führt die Delegation aus der Mongolei eigentlich an den Rennsteig? Wie bereits mehrfach berichtet, hatte Ronald Rödel, Betreiber einer Internationalen Handelsagentur mit Sitz in Piesau, in den vergangenen Wochen innerhalb des Unter-



Zusammen mit Wbf-Mitarbeiterin Alicia Schremmer (links) besichtigen die Gäste aus der Mongolei einen fast fertig sanierten Aufgang in der Neuhäuser Prachtitzer Straße, um sich ein Bild von den derzeitigen baulichen Standards zu machen.

nehmer-Netzwerkes „Obenauf“, mit Blick auf den Facharbeiter- und Lehrlingsmangel in der Region den Stein in Sachen Mongolei ins Rollen gebracht. Mit dem Besuch der Abordnung zu Beginn dieser Woche wolle man nun einen nächsten Schritt gehen, erklärt Rödel, um die Beziehungen weiter voranzutreiben. Wenn es dabei auch weniger um das Fachkräfteproblem als vielmehr um einen Erfahrungsaustausch – vor allem im Bereich des kommunalen Wohnungsbaus – geht.

„Das war bei uns früher auch so.“ Diesen Satz spricht Reinhard Langhammer an jenem Nachmittag nicht nur einmal aus. Ein ums andere Mal werden bei ihm Erinnerungen wach, wie das Leben in Neuhaus, die Arbeit der Wbf damals war. So erzählt der Geschäftsführer der Gesellschaft, mit Blick auf die Mitarbeiterzahlen, dass es hier damals ebenso wie in der Mongolei gewesen sei, dass man nicht wie heute nur Verwaltungsangestellte hatte, sondern auch welche, die sich um anfallende Reparaturen in der heute gut 1000 Wohnungen der Gesellschaft kümmerten. Inzwischen aber wisse man, dass es deutlich effizienter sei, wenn sich externe Handwerker mit den unregelmäßig auftretenden Problemen befassen.

Es dauert nicht lange, bis sich im Gespräch die nächsten Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten aus Neuhäuser Vergangenheit und mongolischer Gegenwart auftun.

Centbeträge statt Euros

Wie viel der Strom hier koste, möchte einer der Gäste wissen. „Acht Cent?“, fragt er. Das sei früher so gewesen, in Zeiten des Sozialismus, sagt Langhammer mit einem Schmunzeln auf den Lippen. Heute liege man bei fast 30 Cent pro Kilowattstunde – plus die Grundgebühr. Nachdem Gantur das ins Mongolische übersetzt hat, reißen Frau und Männer die Augen weit auf. „Bei uns sind es vier, fünf Cent“, erklärt der Sprachvermittler.

Nicht sehr viel anders sieht es in Sachen Trinkwasser aus. Während in Neuhaus über den Zweckverband

(ZV) Rennsteigwasser derzeit 2,79 Euro pro Kubikmeter anfallen – zusätzlich einer jährlich zu entrichtenden Grundgebühr in Höhe von über 100 Euro –, seien es, wie der Dolmetscher berichtet, in der Mongolei Peanuts von zwei Cent. „Ja, das verführt“, weiß Reinhard Langhammer. Kein Wunder, dass in dem asiatischen Land der tägliche Wasserverbrauch mit 200 Litern pro Person mehr als doppelt so hoch sei wie im Rennsteigwasser-Verbandsgebiet.

Eine Frage des Geldes

Als vor etlichen Jahren die Preise noch ähnlich niedrig gewesen seien, erzählt der Wbf-Chef, hätten die Leute etwa die Heizung voll aufgedreht und gleichzeitig das Fenster zum Lüften geöffnet oder ihre Blumen mit Wasser aus der Leitung gegossen. Ein verschwenderischer Umgang mit Ressourcen, den die Mongolen aus ihrer Heimat noch heute kennen. „Das haben wir früher auch alles erlebt“, sagt Langhammer. Mittlerweile aber würden die Menschen hier lieber zu Hause eine Jacke überwerfen als die Heizung über Gebühr laufen zu lassen. Und zum Wässern der Pflanzen stünden nun Regentonnen in den Gärten. Einen solchen Wandel bekäme man allerdings nur über die Preise hin. „Das muss man über das Geld regeln.“

Zurück zum Wasser. Ob die Leitungen wie in der Mongolei aus Kupfer seien? Ob man hier in Neuhaus auch Wasser aus 40 bis 70 Metern Tiefe verwende? Ob warmes Wasser durch die Leitungen zu den Häusern fließe? Fragen über Fragen, die da gestellt und von Ralf Rödiger vom ZV Rennsteigwasser, der extra zu dem Treffen gekommen ist, beantwortet werden. Der Abteilungsleiter für Trinkwasser erklärt, dass das Leitungsnetz gut 300 Kilometer umfasse und dass es nur noch in einigen wenigen Orten aus Kupfer und dagegen größtenteils aus Faserzement bestünde. Bei dem Wasser handle es sich – da man sich im Schiefergebirge befinde und es kein Tiefenwasser gebe – um durchschnittlich drei Meter tiefes oberflächennahes aus Quellen. Und anders als in der Mongolei, wo um die 80 Grad Celsius heißes Nass vom Werk durch die Rohre zu den Häusern komme – derzeit herrschen dort Temperaturen von minus 30 Grad Celsius –, sei es hierzulande kalt und werde erst vor Ort erwärmt.

Besichtigung

Auch um Talsperren, Wasserschäden und Verluste drehen sich die Gespräche, bevor die mongolischen Besucher zusammen mit Alicia Schremmer von der Wbf einen frisch renovierten Aufgang gleich nebenan



Gemütlich lassen die Mongolen den Tag zur Weinverkostung ausklingen, bevor es nach dem Neuhaus-Besuch, den Ronald Rödel (3. von links) organisiert hat, nach Zürich, Paris, Berlin und zurück in die Heimat geht. Fotos: Madlen Pfeifer

Neue Tonnen für Lichte und Piesau

Lichte/Piesau – Noch einmal zur Erinnerung: Wie es aus dem Amt für Abfallwirtschaft des Landratsamtes Sonneberg heißt, beginne voraussichtlich am Montag, 2. Dezember, die Verteilung der neuen Restmüll- und Papiertonnen in Lichte und Piesau. Sowohl Einwohner als auch Gewerbetreibende werden damit ausgestattet. Die Verteilung soll spätestens zum 14. Dezember abgeschlossen sein. Die neuen Abfallbehälter kommen ab 1. Januar 2020 zum Einsatz. Die Restmülltonnen sind mit einem Identifikationschip und einem Adressetikett ausgestattet, die die eindeutige Zuordnung zum jeweiligen Grundstück ermöglichen. Die

bisherigen Behälter sollten bis Jahresende weiterhin genutzt werden.

Wer seine alte, leere Restmülltonne nicht mehr benötigt, kann diese im Frühjahr 2020 kostenlos abholen lassen. Die genauen Modalitäten und Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Die alten Papiertonnen sind Eigentum des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Saale-Orla – kurz ZASO. Fragen hierzu sind demnach an jenen Verband zu richten.

■ **Genaue Termine zur Auslieferung stehen ab Ende November auf der Homepage des Abfallwirtschafts-Amtes:**

www.abfallwirtschaft-sonneberg.de

Dorfweihnacht am Rußstiegel

Scheibe-Alsbach – Am Samstag, 7. Dezember, steht in Scheibe-Alsbach die inzwischen zur Tradition gewordene Dorfweihnacht an. Anders als bisher laden die Mitglieder vom hiesigen Kirme- und Heimatverein nicht mehr auf den Platz davor, sondern heuer in den großen Saal des Gemeinde- und Vereinshauses, Am Rußstiegel 1, ein.

Ab 15 Uhr findet dort zunächst die Seniorenweihnacht statt – für alle älteren Damen und Herren des Neuhäuser Ortsteiles. Zu Kaffee und Kuchen laden Bürgermeister Jens Rothe und die Vereinsmitglieder ein. Freuen können sich alle Gäste außerdem auf eine besondere musikalische,

weihnachtliche Überraschung. Um eine telefonische Voranmeldung wird schnellstmöglich gebeten – unter ☎ (0171) 5643353.

Einen kleinen Fackelumzug für Klein und Groß wird es anschließend ab 17 Uhr geben – ebenso wie Kinderbasteln für die kleinen Besucher der Dorfweihnacht. Auch der Weihnachtsmann hat seinen Besuch angekündigt.

Am Abend wird dann die Band „Logo“ in kleiner Besetzung zum Weihnachtstanz spielen – und zwar in der Zeit zwischen 19 und 21.30 Uhr. Für Speisen und Getränke ist seitens der Vereinsmitglieder bestens gesorgt.

Gedenkstein zum 500-jährigen

Steinach – Im Rahmen des diesjährigen Jubiläums „500 Jahre Steinach“ soll am heutigen Samstag, 30. November, um 10 Uhr ein Gedenkstein am Bahnhofsvorplatz enthüllt werden. Mit einer Urkunde vom 14. Dezember 1519 hat damals alles begonnen, als ein Hans Leutheuser aus Blatterndorf die Genehmigung für ein Eisenwerk „unterhalb des Dyerberges an der Steinach im Walde gelegen“ erhielt. Aus Anlass dieser Erst-erwähnung wird deshalb ein Gedenkstein enthüllt, der an das Jubiläum erinnern soll. Bürgermeister Ulrich Kurtz lädt alle Steinacher ein, dabei zu sein.